



Sechs »Lösunge aber keine Einigu

Insgesamt sechs Vorschläge zur Lösung der Ortstafelfrage liegen auf dem Tisch, doch mit dem bislang letzten hat sich die Lage wieder verschärft. Schon drei Kanzler sind an dem Thema kläglich gescheitert.

Markus Kaufmann

Klagenfurt Bei der Lösung der Ortstafelfrage kann keiner behaupten, dass zu wenige Vorschläge auf dem Tisch lägen. Mittlerweile gibt es sechs verschiedene Varianten. Kanzler Bruno Kreisky wollte 205 Ortschaften zweisprachig beschildern, seine

sel und Alfred Gusenbauer 141 bzw. 163. Das sogenannte Karner-Papier des Historikers Stefan Karner sieht 158 Ortschaften vor. Aktuell sind die Vorschläge von Staatssekretär Josef Ostermayer und von den drei Slowenenverbänden. Die Differenz Nachfolger Wolfgang Schüs- zwischen den beiden Vorstel-

lungen ist gewaltig. Während Ostermayer von einer Verhandlungsbasis von 141 bis 149 Tafeln ausgeht, wollen Rat, Gemeinschaft und Zentralverband der Kärntner Slowenen 273 Ortschaften zweisprachig bezeichnet wissen. Letzterer Vorschlag dürfte zwar niemals verwirklicht





Stationen des Ortstafelstreits: Ab- und anmontiert wurde in Kärnten am laufenden Band. Zuletzt musste LH Gerhard Dörfler in drei Orten zweisprachig beschildern.

werden, ließ aber die politischen Wogen hochgehen. LH Gerhard Dörfler war empört und meinte, er sei enttäuscht vom Obmann des Rates, Va-

Die Verhandler

Land und Bund: Das Land wird von LH Gerhard Dörfler vertreten, für den Bund ist SPÖ-Staatssekretär Josef Ostermayer bei den Gesprächen vertreten.

Volksgruppe: Für die Kärntner Slowenen sitzen Top-Diplomat Valentin Inzko (Rat der Slowenen), Marjan Sturm (Zentralverband) und Bernard Sadovnik (Gemeinschaft) im Verhandlungsteam. Alle drei sind die Obleute.

lentin Inzko. Tatsächlich hatten die Aussagen der Verhandler in der ersten offiziellen Runde Anfang Februar noch ganz anders geklungen. Dörfler, Inzko und Ostermaver versprühten in einer Pressekonferenz Optimismus, Jetzt stehen die Zeichen wieder auf Sturm. Inzko verteidigt die 273er-Forderung. Man folge damit dem VfGH. Er befürchtet ein Übergehen der Slowenen bei laufenden Verhandlungen.

Fast 40 Jahre Streit

Seit dem Ortstafelsturm 1972 ist das Thema ein Polit-Dauerbrenner. Topographieverordnung, Konsenskonferenzen, eine Konsensgruppe, verrückte Ortsschilder und Zusatztaferln - es gibt praktisch nichts, das es nicht schon gegeben hat. Für Zünd-

stoff sorgt aber nicht nur der aktuelle Vorschlag der Slowenenvertreter. sondern auch die Haltung des Landes gegenüber dem Kärntner Heimatdienst unter Obmann Josef Feldner. Die jährliche Förderung in Höhe von 8000 Euro wurde trotz eines Landtagsbeschlusses aus dem Jahr 2002 ersatzlos gestrichen. Feldner sagt, dies sei eine Bestrafung für seine Konsensbemühungen (er ist Mitglied der Konsensgruppe), FPK-Klubchef Kurt Scheuch spricht dem Vereinsobmann jegliche Dialogfähigkeit ab. Wie es mit den Verhandlungen nun weitergeht, ist offen. Eigentlich war als nächster Schritt eine Bürgermeisterrunde geplant. Erst müssen sich die Wogen aber glätten.

@ politik@ktz.at

Ohne Erfolg



205 Ortschaften wollte 1972 Bruno Kreisky zweisprachig beschildern. Es folgte der Ortstafelsturm und eine herbe Niederlage für den Kanzler.



158 Ortstafeln hatte im Jahr 2005 der Grazer Historiker Stefan Karner vorgesehen. Sein Vorschlag ging aber ebenso in Rauch auf.



141 Ortstafeln sieht das Papier von Kanzler Wolfgang Schüssel aus dem Jahr 2006 vor. Der Vorschlag scheiterte an der Öffnungsklausel.



163 Ortstafeln schlug Kanzler Alfred Gusenbauer im Jahr 2007 vor. Doch seine Idee scheiterte am Nein von Jörg Haider und dem Nein der ÖVP.